

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Otilie von GOETHE

AUSSTELLUNGSKATALOG

- 22-4** *Otilie von Goethe* : Mut zum Chaos ; ein Ausstellungsbuch / hrsg. von Francesca Fabbri. Mit Beiträgen von Francesca Fabbri, Waltraud Maierhofer und Yvonne Pietsch. - Wiesbaden : Weimarer Verlagsgesellschaft in der Verlagshaus Römerweg GmbH, 2022. - 95 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schätze aus dem Goethe- und Schiller-Archiv ; 6). - ISBN 978-3-7374-0293-4 : EUR 16.90 **[#8330]**

Otilie von Goethe (1796 - 1872) gehört zu den Frauen, die Aufmerksamkeit (zunächst) dadurch erlangten, daß sie eine Ehe mit einer bekannten Persönlichkeit eingingen, was in der Folge zu einer einseitigen Betrachtung führte. Zu lange wurden diese Ehefrauen nicht als eigenständige Individuen wahrgenommen, was natürlich ihrer untergeordneten Rolle und dem konservativen Frauenbild geschuldet war, die bis weit in das 20. Jahrhundert hinein in einer von Männern dominierten Kulturgeschichtsschreibung eine objektive, sozialhistorisch fundierte biographische Darstellung verhinderten. Im vorliegenden Falle interessierte man sich für die Frau an der Seite von August von Goethe und damit für die Schwiegertochter des Weimarer Klassikers. Nur im Zusammenhang mit diesen beiden Männern wurde ihr bis ins 20. Jahrhundert hinein Aufmerksamkeit zuteil.¹ Insbesondere spürte man dem (komplizierten) Verhältnis zu August nach, der unter Alkoholproblemen litt. Es wurde bemerkt, daß Otilie im Hause Goethes mehr als gelitten war; sie organisierte gesellige Zusammenkünfte, repräsentierte, ging dem Dichter 15 Jahre zur Hand und war der gute, durchaus inspirierende Geist des Hauses.

¹ Im letzten Jahr ist eine neue Biographie über Otilie erschienen, in der bereits im Titel der (wohl noch immer unerläßliche) Bezug zu Goethe herausgestellt wird: **Die Schwiegertochter** : das Leben der Otilie von Goethe / Dagmar von Gersdorff. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2021. - 250 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-458-17946-7 : EUR 24.00 [#7685]. - Rez.: **IFB 21-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11204> - Siehe auch **Otilie von Goethe (1796 - 1872)** : Biographie und literarische Beziehungen der Schwiegertochter Goethes / Karsten Hein.- Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2001. - 698 S. ; 21 cm. - (Europäische Hochschulschriften . Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur ; 1782). - Zugl.: Düsseldorf, Univ., Diss., 2000. - ISBN 3-631-37438-0.

Nach dem Tod Goethes, der den Sohn um mehr als ein Jahr überlebte, konnte Ottilie zwar im Hause am Frauenplan weiterhin wohnen bleiben, insofern sie nicht eine neue Ehe einging, doch von dem Erbe Goethes fiel ihr nichts zu, dieses erhielten in Gänze dessen Enkel. Selbstständig und -bewußt gestaltete Ottilie fortan ihr Leben; sie ging nach Wien, wo sie wie in Weimar kulturraffine Zeitgenossen an sich band und auch dort über ein großes Netzwerk verfügte; erst am Ende ihres Lebens, 1870, kehrte sie wieder nach Weimar zurück. Sie hatte sich nicht nur um ihre Kinder Alma, Walther und Wolfgang, die Enkel Goethes, gesorgt, sondern war selbst zu einer eigenständigen, in literarischen Kreisen be- und anerkannten Übersetzerin, Schriftstellerin und Sammlerin geworden.

Die Autorinnen des vorliegenden Bandes² Francesca Fabbri, Waltraud Maihofer und Yvonne Pietsch haben das Begleitbuch zu einer Ausstellung über die zu Unrecht Vergessene vorgelegt. Es erscheint als Band 6 der Reihe **Schätze aus dem Goethe- und Schiller-Archiv**.³ In dieser Weimarer Einrichtung sind die zusammengetragenen Objekte über sie noch bis zum 18. Dezember 2022 zu sehen. Dabei handelt es sich um eine Exposition, die sich ganz bewußt *nicht* auf das Privatleben der Ottilie von Goethe, einer geborenen von Pogwisch, konzentriert. Im Vordergrund steht statt dessen „ihre literarische und geistige Tätigkeit“ (S. 11): „Ihre Rolle als Agentin des englisch-deutschen Kulturtransfers, ihre Unterstützung einer neuen Generation von Autor:innen in Weimar, Leipzig und Wien werden dabei ebenso umrissen wie ihre Dichtung und ihr politisches Engagement“ (S. 11 - 12).

Insbesondere Francesca Fabbri, eine in Weimar lebende freiberufliche Kunst- und Literaturhistorikerin und die Herausgeberin des Ausstellungsbuchs, hat mit großem Engagement, Fleiß und intellektueller Umsicht den Nachlaß von Ottilie gesichtet, der sich in großen Teilen im Goethe- und Schiller-Archiv befindet. Vor allem ihre Rechercheergebnisse bildeten die Grundlage für die Ausstellung und dominieren die vorliegende Publikation.

Die Leser der Broschur bekommen mehr als nur einen Einblick in das beeindruckende Lebenswerk dieser Frau. Die Studien genügen allesamt wissenschaftlichen Ansprüchen und sind dennoch gut lesbar; zudem finden sich auf den knapp 100 Seiten zahlreiche Abbildungen, so daß auch diejenigen, die die Ausstellung nicht besuchen können, befriedigt werden.

Erstaunt ist man von der Vielfalt der Interessen und den zahlreichen Kontakten, die Ottilie von Goethe pflegte; viele dieser Verbindungen bedürfen noch einer eingehenden Untersuchung, auch weil Ottilie aufgrund ihrer guten englischen Sprachkenntnisse weit in den angelsächsischen Raum hinein wirkte. Bedeutsam – und in ihren Ausmaßen noch nicht erschöpfend er-

² Inhaltverzeichnis: <https://d-nb.info/1255926880/04>

³ Aus derselben Schriftenreihe wurde in **IFB** bereits besprochen: **Nietzsches Nachlass** / bearb. von Martina Fischer, Thomas Föhl und Bernhard Fischer. - 2. Aufl. - [Wiesbaden] : Weimarer Verlagsgesellschaft in der Verlagshaus Römerweg GmbH, 2020. - 87 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schätze aus dem Goethe- und Schiller-Archiv ; 2). - ISBN 978-3-7374-0215-6 : EUR 14.90 [6948]. - Rez.: **IFB 20-2**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10326>

forscht – ist auch ihre Tätigkeit „als Kulturagentin [...] bei der Verbreitung der deutschen Literatur in englischer Sprache“ (S. 49). Doch ist dies nur *ein* Feld, auf dem sie bemerkenswerte Spuren hinterließ und auf dem sie auch ihren Schwiegervater beeindruckte, der sich z. B. zusammen mit ihr für Byrons Werk begeisterte. Auch als Netzwerkerin trat sie in Erscheinung, schuf in Weimar und Wien gesellige Kreise, die den intellektuellen Austausch in politisch schwierigen Zeiten beförderten. In Weimar initiierte sie sogar ein Zeitschriftenprojekt, dem sie den Namen **Chaos** (1829 - 1832)⁴ gab. Jeder konnte Texte einreichen unter der Voraussetzung, daß er mindestens eine Nacht in Weimar verbracht hatte und seinen Namen hinter einem Pseudonym verbarg; ausgegeben wurde die Zeitschrift nur an diejenigen, die auch für sie schrieben. Ottilie von Goethe stand ihr als Redakteurin vor.

Doch das ist längst nicht alles, was sie umtrieb – und von dem man aus dem Ausstellungsbuch erfährt. Ottilie unternahm mehrere Italienreisen, unterstützte andere Schriftstellerinnen, sammelte Bücher – das Archiv ist im Besitz eines Katalogs ihrer aus etwa 1000 Exemplaren bestehenden Bibliothek – und sie hinterließ eine beeindruckende Kunstsammlung, über deren Bestand man noch nicht recht viel weiß (In einem im Goethe- und Schiller-Archiv überlieferten Band ist ein Teil des Inventars aufgeführt.) – auch das „ein Schlüssel für künftige Forschungen“ (S. 67).

Überhaupt zeigt der Katalog nicht nur, was von den drei Beiträgerinnen im Vorfeld der Ausstellung bereits geleistet wurde, sondern er verweist zugleich auf zahlreiche Forschungsdesiderate. Für diejenigen, die sich aufgerufen fühlen, sich weiter mit der zu Unrecht Vergessenen zu beschäftigen, findet sich am Ende des Bandes ein Verzeichnis der *Literatur* (S. 91 - 95).

Wurde von Francesca Fabbri zu Beginn ihrer Studie festgestellt: „Ottilie von Goethe spielt in Weimars Gedenkkultur kaum eine Rolle“ (S. 12) – so läßt sich diese Aussage nach der Lektüre des Buches und im Wissen um die Ausstellung in Weimar wohl so nicht mehr aufrechterhalten.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11806>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11806>

⁴ Lt. **ZDB** ist die Zeitschrift in zahlreichen Bibliotheken vorhanden. Es gibt kein Digitalisat, aber einen Reprint: **Chaos** : [Jg. 1 u. 2. 1829 - 1832] ; unter Einschluß der Fortsetzungen *Création* und *Creation* / hrsg. von Ottilie von Goethe. - [Nachdr.]. - Beigefügt: *Das Chaos und seine Mitarbeiter* / Reinhard Fink. - Bern : Lang, 1968. - getr. Zählung.